

Die Angelegenheit stellte es sich heraus, daß diese Abgabe von einigen Bundesstaaten gebilligt wurde. Die Arbeit der Bundesversammlung war in Bezug auf die Herstellung eines neuen Vertrages für die Bundesstaaten, und somit ist es nur folgerichtig, wenn in dem Bereiche der norddeutschen Brauereigemeinschaft eine Einigung der Abgabe nicht zugelassen werde. Der Zoll auf ausländische Biere, wie beispielsweise auf das Kaiser Bier, welche wohl drei Monate verbleibt, allein der Unterschied zwischen diesem Zollsaße und der Lieberangsabgabe sei zu erheblich, daß er einen genügenden Ausgleich biete. Aus diesen Gründen wurde beschlossen: Vom 1. Januar 1899 ab darf im Gebiete der norddeutschen Brauereigemeinschaft eine Erhebung der Lieberangsabgabe von Bier weder auf gemeinschaftliche noch auf private Rechnung zugelassen werden.

Gegen die Brombeeren Motten, welche beunruhigt der Seelandbau gebören, also für Seelandbau betrieblen werden, hat das Reich die Bundes der Landwirtschaft einen besondern Angriff, weil diese Motten viele Tausend von Centnern Weizenmehl, letzter vom 1. April 1898 bis 1. April 1899, zum Preise von 28 bis 29 M. pro 100 Kil., kontraktlich abgekauft haben; das entsprechende Weizenpreize von 190 bis 195 M. pro Tonne, wie er etwa im Jahre 1898 geherrscht habe. Es sei eine nochmalige Bekämpfung der Mottenfliegen für ein volles Jahr in Form von Mägen, bei denen die ganze flüchtige Preisbildung mit ihren vollen Beizen einfach eliminiert wird. Solche weitestgehenden Schritte einzugehen, sei eine unerwartete übertriebene Exzelsion. Doch die bündelnde Beweismittel sind schon durch die Schätzung der Motten nicht zu Grunde verfallen, und als gutes Recht in Anspruch genommen. Das sich aber die Motten im Voraus ihren Bedarf sichern, soll auch Vorstehendem „Lobberer“ sein.

Die preussische Staatsregierung wird den Fischereigründen des Spitzbergens erhöhte Aufmerksamkeit schenken, was bei der ständigen Vergrößerung der deutschen Fischereigründe von großer Wichtigkeit ist.

Bewaltung und Beschäftigung.

Die größeren Abfertigungsanstalten von Eisenbahngüterwagen entstehen dadurch oft erhebliche Unzulänglichkeiten, das Städtgut insbesondere erst in den Abendstunden angefertigt wird. Nach Wunsch des Ministers der öffentlichen Arbeiten wird es zur Abhilfe in Betrachtung gezogen, die Abfertigungsarbeiten für Güter und Städtgut für die verschiedenen Hauptstationen des Reiches auf jeder größeren Station übernehmlich zu stellen und in sademange Weise — durch Aushebung an bestimmten Stellen, durch Verbilligung in geeigneten Lokalbahnstationen und unter Umständen auch durch Verbilligung an den größeren Verkehr — unter Beachtung der Abfertigungszeit der betr. Güter bekannt gemacht werden. Hierbei sollen die Besondere- und Güterzüge besonders ersichtlich gemacht werden, die nach Abgabe der Tarifvorschriften zur Beförderung leicht verderblicher Waaren bei Nacht als Hauptmittel zugelassen sind. Zugleich soll in der Bewilligung darauf anzuwirken gemacht werden, daß die Abfertigung von Städtgut nach Ablauf der bekannt gemachten täglichen Dienststunden nicht mehr beantragt werden kann. Neben dem Erfolg muß nach Jahresfrist berichtet werden.

Eine einheitliche Kennzeichnung der das Rangieren leitenden Handarbeiter ist von Minister der öffentlichen Arbeiten durch Erlass vom 18. M. angeordnet worden. Danach haben von 1. Oktober ab sämtliche Rangiermeister und Rangierarbeiter, denen die Befähigung zur selbständigen Leitung von Rangierbewegungen beigelegt ist, während der Zeit, in der sie diese Leitung ausüben, um den Rang ihrer Dienstjahre einen etwa 25 mm breiten, weißen Streifen als Rangierzeichen anzubringen zu lassen. Die Zeichen müssen in der Mitte der Stirnseite mit einem möglichst leichten, etwa 25 mm großen Messingbuchstaben (Rangier) versehen und im übrigen so eingegriffelt sein, daß sie je nach der Stoffweite verstellt, sowie leicht und schnell angelegt und abgenommen werden können.

Die preussischen Staatsbahnen verzeichneten im April ans dem Reichseisenbahnwesen 28,154,000 M. (+ 1,912,000) oder der Kilometer 855 M. (+ 52) aus dem Güterverkehr 62,301,000 M. (+ 4,413,000) oder pro Kilometer 2134 M. (+ 118), aus sonstigen Quellen 6,650,000 M. (+ 400,000), insgesamt also 96,505,000 M. (+ 6,725,000) oder der Kilometer 3296 M. (+ 189).

Der Reichsminister für das Kaiserthum Schwarzburg-Sondershausen soll, „Magdeburg, 30. August, der Landrat von Wälschleben, 10. e. m., in Betreff kommen.

Wahlbewegung.

Wie verlautet, hat der meiningische Oberländer Rath eine ähnliche Verfügung erlassen, wie das weimarische Kreisver-

regiment, und den Landbesitzlichen die Enthaltung von jeder politischen Agitation zur Pflicht gemacht.

Im Kreise Weisse verhängt der Bund der Landwirthe, daß der Stillsitz Horn „Binnen drei Tagen“ ein demals gar nicht vorhandenes oder bestimmtes Programm des Bundes unterbreiten sollte, trotzdem Rath Sporn gegen den russischen Handelsvertrag gestimmt hat. Der Sporn von Uch, letzter Abgeordneter für Kreuzburg-Melny, hat sich dem russischen Handelsvertrag geschnitten; wieder hat der Bund der Landwirthe den genannten Herrn ohne weiteres und ohne jede Rücksicht wieder als Kandidaten aufgestellt. Das läßt sich hüten!

In Saalfeld a. S. fand am Sonntag abend eine stark besuchte Reichstagswahlversammlung statt, in der der Kandidat der freiwirtschaftlichen Volkspartei, Herr Herrmann, die Stelle wurde aufgestellt, als ein Mann, der wegen wiederholter Stellung aus dem Post herausgeschoben werden sollte, sich schließlich wehrte.

See- und Flotte.

Der Landwirtschaftsminister und der Reichsminister haben bei gemeinsamer Sitzung der Reichs- und Landwirtschaftsministerien und landwirtschaftlichen Centralvereine über die neuen Vorarbeiten, bei denen nach ihrer Ansicht in dem direkten Verkehr zwischen den Provinzialministerien und Tuppenförfern beim Bezug landwirtschaftlicher Gegenstände Schwierigkeiten hervorgerufen sind, festgestellt, daß ein Theil der Bestimmungen und Wünsche auf einer irrthümlichen Auslegung der Bestimmungen der älteren aufgehobenen Prohibitivverordnung beruht, und daher eine Zusammenstellung der mitgetheilten Beschwerden, der Abänderungsvorschläge und der ertheilten Bescheide der Landwirtschaftsministerien und landwirtschaftlichen Centralvereinen zugehen lassen. Aus dieser geht hervor, daß direkte Verträge der Landwirthe mit den Provinzialministerien sich gut gestalten hat und weiter entwickelt. Es wird in der Verfügung anbegehrt, Anträge allgemeiner Natur an das Kriegsministerium durch Vermittelung des Landwirtschaftsministeriums einzulegen.

Die neue Armee-Regimenter und Quartiers-Liste ist bekanntlich erschienen. Seit der Veröffentlichung der vorigen Liste sind erannt worden: 6 Generale der Infanterie, 1 General der Artillerie mit 1000 Mann, 44 Generallieutenants, 77 Obersten, 78 Oberstlieutenants, 253 Majors, 421 Hauptleute, 406 Premierlieutenants und 941 Secondolieutenants.

Von der 7. Division, in der der Teilnahme aus den diesjährigen Kaisermanövern bestimmt ist, sind auf Anordnung des kommandierenden Generals des IV. Armee-corps, Grafens v. Helldorf, der 18. und 19. Bataillon, 3. Kommandeur der 1. Grenadier-Infanteriedivision, was die Regimenter in dem ausgedehnten in Potsdam anzuweisen, um den dort anlässlich der Frühjahrsparade stattfindenden Übungen im Cadence-Schlagen der Spieltheile des 1. Garde-Regiments zu Fuß bekanntzugeben und die dabei gemachten Erfahrungen bei dem eigenen Bataillon möglichst weiterzugeben.

Die Marineverwaltung hat die Flotte überholt mit dem unversäglichen Transport von 6000 t Briquettes für die Kriegsschiffe in Kroatien beauftragt.

Land- und Flotte.

Das Schiffsvertrudern dürfte in diesem Jahre voranschreitend nicht stattfinden. Denn die beiden für die Abholung des Retiradens anslangende Schiffe sind dem Reichsminister und dem Reichsminister, welche sich in den beiden Vorarbeiten am Betruben beteiligt haben, noch nie darauf bezügliche Anweisung zugehen lassen.

Ansland.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

In Madrid hält man den Abschlus eines spanisch-französisch-russischen Bündnisses für bevorstehend. Dem „W. L.“ wird darüber aus Madrid geschrieben:

„Alles deutet in der That darauf hin, daß sich momentan eine Annäherung zwischen Spanien und Frankreich vollzieht, die eines Tages sich zu einer Allianz verbinden dürfte. Spanien ist heute in einer Stimmung, in der man seine Einseitigkeit, auf die man lange Zeit stolz gewesen, immerhin empfand. Die Spanisch-Amerikanische Kriege, die aus Frankreich herbeigeholt werden, werden in den Herzen eine gewisse Dankbarkeit. Die Aussicht, von Frankreich Zeh zu bekommen, um den Finanzen auszuweichen und Flotte und Arme anzubehalten, wirkt noch kräftiger als die politische Sympathie. Sowohl wird man also in Spanien gegen eine Allianz der „lateinischen Nationen“ etwas einzuwenden haben. Die Aussicht, die man Frankreich anbieten würde, in der Unterstüßung der französischen Interessen in Marokko, wo der spanische

neuert, wie er einst war. Hier leuchten die zierlichen Ornamente in den hellsten, grellsten Farben. Roth, blau, grün und viel gold sehr vornehmlich. Wie höre sich, wie mancher hypermoderne Leser rüt: „Wie schön!“ Ich denke nicht so. Was erfreuen die grellen Farben der Blumen, der Kleider von Schildkröten und der Ornamente der Traber. Frisch, leuchtend, freundlich und lebendig will ich die Welt sehen, nicht reglos, nicht mürrisch und abgestoßen wie ein Stein. Unvergesslich des altarabischen Lebens ist noch mehr vor das gelbliche Auge wie in den abgelebten oberen Räumen. Was ist richtig? Darüber läßt sich streiten. Der eine liebt die Regelmäßigkeit, der andere den Sonnenhimmel; einer will allein sein, ein anderer bei Lieben und Freunden weilen. Das ist eben keine Sache. Ich liebe Sonne, Farbe und Menschen. Mir gefällt die Unruhe der arabischen Welt. Es geht noch so viel zu sehen. Eine kleine reizende Wüste, moderne Anbauten usw. Aber betrachten Sie nun mit mir die alten Wüstengedächtnisse. Malerisch hängt über die gelbgrünen Mauern ein Teppich von dümmeligen Epheu; dort haben sich blühende Bäume in das Gesehen gezwängt; hier leuchten herrliche Blumen herunter. Ein Turm ist gut erhalten, ein anderer zerfallen, an jenem steht noch ein halber Walfen, durch diesen führt ein dünnles Thor, einen dünnen Kranz gebrochene Zimmer usw. Die Mauer steigt und fällt, wie es das Gesehen verlangt, sie ist gezogen und in Wüsten gebrochen oder freckelweilig gerad. An einer Stelle unterwirft sie eine Wasserleitung, an einer anderen ein Garten. Nirgend merkt man eine Schablone, nirgends bindenden Zwang nachempfindlicher Form. Eine so malerische Ruine giebt es nicht so leicht zum zweiten Male.

Ich verließ die Alhambra und kehrte wieder um nochmals weiter. Ich verließ jedesmal gesteuert wie beim ersten Besuch.

Darin liegt ein eigener Zauber der Alhambra. Einmal packt sie durch ihre Tage und die Ausblicke, die sie gewährt; dann durch die arabische Kleinplastik, dann durch das Malerische ihrer Ruinen usw.

Nur eines habe ich zu beuhalten. Sie liegt so weit von unserer deutschen Heimat! Man kann so schwer zurückkehren, hat man einmal Granada verlassen. Und ich möchte so gern zurückkehren!

Einstuß in den letzten Jahren reichlich stark geübt ist und in der Vergabe von Applikationen auf den Balkan und auf den karaischen Inseln bestehen. Man darf also mit der Möglichkeit eines spanisch-französischen Bündnisses heute bereits rechnen. Ein solches Bündnis hätte für Deutschland sehr viele Vorteile. Die Bitter und Spanien könnte eines Tages in einem Range zwischen Deutschland und Frankreich ein sehr wichtiger Faktor werden. In Wahrheit wäre die Tendenz dieses Bündnisses auch keineswegs antideutsch, sondern einzig und allein mittelbarlich für die englischen Interessen im Mittelmeerraum ein Bündnis zwischen Frankreich und Spanien allenfalls peinlich werden, und Spanien könnte dann leicht jede Null sein, die, so lange sie allein stand, gar nichts bedeutete, die aber, plötzlich hinter eine Eins gestellt, sehr gewichtig mitzählt.

Käme es wirklich zum Abschlus eines spanisch-französischen Bündnisses, so würde die Lage allerdings eine gewaltige Veränderung erfahren. Deshalb liegt der Abschlus eines solchen Bündnisses aber wohl bloß im Gesichtskreise spanischer Hoffnungen und Wünsche.

Der angebliche österreichisch-russische Geheimvertrag.

Bezüglich des von der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlichten „Geheimvertrages“ erinnert die „W. L.“ daran, daß die bulgarische Regierung sich vor Jahresfrist große Mühe gab, in aufsehender Absicht festzustellen, ob in Petersburg der dort herrschende Reichskanzler Franz Josef eine gemeinsame Aktion der beiden Mächte in orientalischen Dingen oder eine Teilung nach Ostpreußenverträge verabredet worden sei. Das genannte Blatt bemerkt hierzu:

Als nun vor einigen Monaten Ansland mit der Reichsminister des Russen Georg von Griedenberg für Kreta auftrat, motivierte Graf Golowgowski die abtuehende Haltung Österreich-Ungarns namentlich mit dem Hinweis, daß, wenn Griechenland im Gegensatz zu der anfänglichen Haltung der Mächte jetzt bemerkt einen solchen Erfolg für die gerichtlichen Apportionen einheime, dies für die damals in Rede stehenden besonders stark aufreißenden bulgarischen Agitationen zweifellos eine große Ernüchterung sein würde, deren Wirkung auf die gemeinsamen Balkanverträge nicht abzusehen sei. Es erging daraufhin von einiger Zeit eine russische Note im Gesandten des Reichs, daß die bulgarische Agitationen in Griechenland aufhören müßten. Die Note hat ihre Wirkung nicht verfehlt.

Das Interesse an der Frage, ob gemeinsame Aktion oder Teilung der Einflussphäre, dürfte danach namentlich in Sofia besonders reger sein, unsonst, als bekanntlich die bulgarische Regierung die Erfüllung jeder Teilung in Ostpreußenverträge fest bekräftigt und auf die Erfüllung entler Verdienste hin abgesehen hat.

Sollte es sich zum zweiten Male, wie 1877, um gefestigte bulgarische Aktienstände handeln?

Oesterreich-Ungarn.

Die Wienerversammlung der österreichischen Delegirten setzte gestern die Debatte über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen fort. Stürjak (verf. Großgrundbesitzer) spricht zunächst seine Genehmigung darüber aus, daß Graf Golowgowski habe versichern können, daß das Fundament, auf dem der Aufbau der internationalen Beziehungen der Monarchie ruht, insbesondere der Vertrag dieses Bundes, das bewährte Allianzsystem mit dem Dreieubund, als kein merkwürdiglich feststeht. Weiter begnügt auch mit Österreich die geistliche Eintracht mit Ansland in Bezug auf die Zustände am dem Balkan und bekräftigt die innere Zustände der Monarchie. Er erklärt, die politische Haltung der österreichischen Reichsstände gegen die Monarchie an den Lebenskreis, die Lösung der inneren Krise müsse auch ein Resultat der auswärtigen Politik sein. Dazu sei die Verbindung der Deutschen mit der staatlichen Regierung vor allem erforderlich; andererseits dürften die woblerehenden Vorteile eines künftigen fortgeschrittenen Balkanbundes wie der Frieden nicht beeinträchtigt werden. Die Antwort der Gesamtministeriums hänge von der Lösung der gegenwärtigen Krise ab. — Da die deutsch-österreich. Erklärung, er werde für seine Person für das Budget des Auswärtigen stimmen, ohne daß dadurch seine oppositionelle Haltung in der inneren Politik geändert werde. — Namens der von ihm vertretenen liberalen Bevölkerung begrüßt er die Versicherung von der unerklärlichkeit des Dreieubunds sowie das Einvernehmen mit Ansland; man könne also von einer gezielten Friedensbewegung sprechen. — Bei Fortsetzung der Debatte führt der Abg. Karamar (Friede) aus, daß Österreich-Ungarn ein für sich selbst als Friedenswächter Faktor, und zwar nicht insofern insofern ein Bündnis mit Deutschland, sondern durch sich selbst. Man solle mehr Selbstbewusstsein haben und nicht bezagen, daß Österreich-Ungarn weder Deutschland noch Ansland und nicht nur in Bezug auf die europäischen Angelegenheiten, sondern auch des Gleichgewichts der Weltpolitik eine wichtige Rolle spiele. Weiter wendet sich dann zu wirtschaftlichen Fragen und erklärt, der Export Österreich-Ungarns nach dem Ansland werde durch die Unmöglichkeit einzelner Finanzen gebädigt. Der Abgeordnete richtet an den Minister, er möge die woblerehenden Vorteile eines künftigen fortgeschrittenen Balkanbundes zu berücksichtigen. Abg. Dr. Bergel wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Karamar und sagt, der Dreieubund sei die Grundlage für die Erhaltung des europäischen Friedens gewesen. Die Verhängung, daß die Dreieubundmächte in der orientalischen Frage von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehen, könne die außerordentliche Bedeutung des Dreieubunds für den europäischen Frieden nicht beeinträchtigen. Weiter sagt schließlich, die Deutschen würden von dem Kampfe gegen die Sprachverordnungen nicht ablassen. Anca bekräftigt gleichfalls die Sprachverordnungen und schließt mit dem Wunsch nach Frieden in Wüsten, erklärt jedoch, die Tugenden würden nicht zulaßen, daß in einer Sache, welche gerade ist, gegen sie beschuldigt aufstehen werde, weil eine Partei es wolle. Nachdem Anzmann namens der Christlich-Sozialen erklärt hatte, seine Partei halte es für ihre heilige Pflicht, daß die deutsche Gemeinschaft nicht gebrochen werde, und bezog sich bekräftigt hervor, daß die Sprachverordnungen nicht im Einklange mit dem Besten der deutschen Volksgenossen nicht im Einklange mit den allgemeinen Prinzipien mitgeteilt worden seien, somit nicht Verzichtler Dumba, daß alle Redner eigentlich so gesprochen hätten; alle Redner hätten dem Wollen Golowgowski's Zant, Vertrauen und Anerkennung ausgedrückt. Der Abgeordnete des Ministeriums des Auswärtigen und Reichsminister. Sodann wurde noch der Occupationskredit angenommen und die Vernehmung des Geeresordinarius begonnen.

Der Wubapeter Schibnerer hatte in seiner odenlichen Generalversammlung am 27. März beschlossen, sich an dem nächsten österreichischen Bundeskongress, welcher anlässlich der Regierungsbilanz in den Tagen vom 28. Juni bis 6. Juli in Wien stattfindet, offiziell zu beteiligen. Inzwischen wurde ein Gegenantrag eingebracht, der Verein möge in Anbetracht der obwaltenden Umstände und um allen eventuellen politischen Rückschlüssen zu vermeiden, sich nicht an dem Bundeskongress zu beteiligen. Inzwischen wurde der Gegenantrag abgelehnt. Es wurde deshalb eine außerordentliche Generalversammlung des Vereins einberufen. Der Präsident des Bundeskongresses, Reichsminister abgeordneter Gohlar erklärte, daß der Verein, als der erste Beschluß fasste, nicht genügend informiert gewesen sei; die

S. Weiss,

Halle a. S.

Geschäfts-Haus feiner Herren- und Knaben-Moden.

Radfahrer-Anzüge
Radfahrer-Hosen
Jagd-Joppen
Jagd-Anzüge
Reit-Hosen
Livree-Hosen
Diener-Anzüge
Kutscher-Mäntel
Kellner-Anzüge.

Für die
corpulentesten Figuren
 grosse Auswahl in fertigen
Jaquet-Anzügen
Rock-Anzügen
Paletots
Havelocks
Jagd-Joppen
Hosen u. S. W.



Jeder hier aufgeführte Artikel ist in reichster Auswahl, in jeder Preislage vorrätig.

Regen-
 Sonnen-
 Kinder-
 Schirme



Reparaturen in Seesäge
 in bester Ausführung

Die beste Feder:
 AUG. WEDDY'S
 HANDELSFEDER
 Aug. Weddy,
 Leipziger Strasse 22.

Nizzaer Tafel-Oliven-Oel
 in bester Qualität aus direktem
 Besitz der Firma S. Zebic-Ramoni
 & Co., Nizza, in Flasden
 n. 1/2 Pf. Inhalt = 0.80 incl. St.
Adler-Apotheke,
 Geißeustraße 15,
 Bernauer-Grund Nr. 779.

Gründöfen empfiehlt in allen
 Größen
 A. Möbius, Ritterstr. 5.

50 Mark Ersparniss

und mehr hat man beim **Einkauf** eines **Diadem-Fahrrades** gegen
 andere Marken.

Diadem - Fahrräder

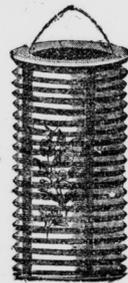
elegant, leichtlaufend und zuverlässig.
 Weitgehendste Garantie.

Hallesche Fahrrad-Fabrik

Ernst Liepe & Co.

Für Wasserkarten und Sommerfeste

empfehle:
 Zug-,
 Ballon-,
 Façon-La-
 ternen,
 Luftballons,
 Fackeln,
 Illuminations-
 Lämpchen
 und
 Feuerwerks-
 körper
 in größter
 Auswahl.



Albin Hentze,
 24 Schmeerstraße 24.

Auction.

Donnerstag, den 26. d. Mts.,
 Vorm. 10 Uhr verleihere ich im
 Aufhofslokal Marktstr. 6 zwangs-
 weise:
 1 Zeha und 2 Zettel, 1 unth.
 Bänderdruck, 1 eich. Schreibruch,
 1 Bänderdruck, 1 unth. Ziegel-
 schränkchen mit Ziegel, mehrere
 Zehns, 1 unth. Stein, 1
 Kommode, 1 Wanduhr, Bilder
 und versch. andere Sachen;
 hierauf freiwillig:
 1 Partie

Roth- u. Weißweine
 ferner 12 1/2 Uhr Mittags Zeit
 Hentze, 6 zwangsweisse eine dort
 untergehaltete

Säckelmaschine.
 Kraft, Gerichtsverleihen.

Donnerstag, den 26. Mai cr. Vor-
 mittags 10 Uhr verleihere ich zwangs-
 weise Mit Roth- u. 1 mehrere Kleider-
 schränke und Zehns, 1 Stein, 1
 Tisch, 1 Kleiderbügel, mehrere Tische,
 10 Stühle, 1 Wanduhr, 1 Kleider-
 hänger, 1 Porzellan u. d. m.
 Engl. Gerichtsverleihen.

Giro-Versteigerung.
 Der in der Wandastr. stehende
 Giro-Tonnt
 vom 4. Juni cr. Vorm. 10 Uhr ab
 in kleineren Losen zur öffentlichen
 Versteigerung

J. Stemmler,
 gerichtl. vereid. Taxator und
 vereid. Auktionator.

Fortsetzung der Action
 Corvet-Fabrik-Niederlassung
 Gr. Ulrichstraße 4
 Donnerstag, d. 26. d. Mts., 10 Uhr.
 J. Stemmler, gerichtl. vereid.
 Taxator und vereid. Auktionator.

Auction.
 Donnerstag, den 26. d. Mts. von
 Vorm. 10 Uhr ab verleihere ich im
 „Central-Hotel“, Talamstraße 8
 meißelnd gegen Barzahlung:
 1 gr. Kasten Kinder-
 und Herren- u. Strohhüte.
 J. Stemmler, vereid. Auktionator.

Mit 3 Beisitzern.



Garten- und Balkon-Möbel,
 Zelte, Zeltbänke,
 Rollschutzwände, Rasenmäschinen
 empfiehlt billigst
Wilh. Heckert, Gr. Ulrich-
straße 62.

Alle **Speise-Oel**
 Sorten
 täglich frisch und billig
 in der **Oel-Fabrik Fischerplan Nr. 6.**

Bowlen-Weine,
Bowlen-Sekt,
Rhein-, Mosel- u. Rothweine
 in allen Preislagen.
 Frische Erdbeeren, Ananas, Waldmeister,
 Pfirsiche.
 Leipziger **Julius Bethge** Leipziger
 Str. 5. (Inh.: Klippert & Engel.) Str. 5.
Wein- und Probir-Stube.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.



Für Gärtner und Garten-
 besitzer empfehle als langjährige
 Specialität die Anfertigung
 schmiedeeiserner Gewächshäuser
 nach Belieben, Veranden, Lauben, Fenster
 aller Art, Thore, Gitter etc.
 Umänderungen und Repara-
 turen werden billigst aus-
 geführt.

Aug. Leonhardt,
 Halle, Wörmitzer Str. 13.

RUNGE'S TINTEN

Unterröcke

in Lustre, Leinen und Moirée
 zu bedeutend **ermäßigten Preisen.**
Adolf Sternfeld,
 Wäsche-Fabrik, Halle a. S., Kleinschmieden 6.

Im Fenster leicht angeschmutzte
 weisse Röcke sehr preiswerth.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.